



Förderinformationen zur Förderung von Projekten im Rahmen von ‚Gemeinsam im Quartier‘

Stand:15.03.2019

1. Ausgangssituation

Die Zuwanderung nach Wuppertal ist kontinuierlich in den letzten Jahren gestiegen. Betrachtet man die Situation vor Ort, stellt die Zuwanderung genau genommen eine Migration in die Quartiere dar. Im gesamtstädtischen Durchschnitt haben mittlerweile 37,8% der Wuppertaler*innen eine Zuwanderungsgeschichte. In vielen Quartieren ist die Quote jedoch deutlich höher und liegt bei über 50 %. Neben der Zahl der Geflüchteten ist in den letzten Jahren insbesondere die Zuwanderung aus anderen EU-Ländern gestiegen. Die Quartiere, die eine besonders hohe Zuwanderungsrate verzeichnen, weisen bereits seit längerem unabhängig von Zuwanderung soziale Herausforderungen und infrastrukturelle Versorgungslücken auf. Diesen positiv entgegen zu steuern, ist Ziel dieses Projektes. Gefördert werden sollen Maßnahmen und Angebote, die Neuzugewanderten und Einheimischen in diesen Quartieren Unterstützung und Orientierung sowie Optionen der Entwicklung von Perspektiven in ihrem neuen Lebensumfeld und bei der Überwindung von prekären Lebensverhältnissen bieten. Zudem soll es dazu beitragen, das Zusammenleben, die Begegnung und so Integration zu fördern. Damit gute Integration gelingen kann, müssen in jedem Quartier bedarfsgerechte Lösungen gefunden werden, da sowohl die soziale Zusammensetzung als auch die vorhandene Infrastruktur sehr unterschiedlich ist.

Der Stadtrat hat im Februar 2019 beschlossen, das Zusammenleben in den Quartieren und die Integration vor Ort zu fördern und insgesamt Mittel in Höhe von 1 Mio. € bereitzustellen. Das Kommunale Integrationszentrum im Ressort Zuwanderung und Integration und das Ressort Kinder, Jugend, Freizeit und Familie - Jugendamt arbeiten hier eng zusammen und fördern gezielt Angebote und Projekte vor Ort.

Gefördert werden Angebote und Maßnahmen in den Quartieren sowie auch Projekte zur Förderung von Bildung und Stärkung der Integration von (neu)zugewanderten Kindern und Jugendlichen an den Schulen. Die nachfolgenden Förderinformationen beziehen sich auf die Förderung von Angeboten in den Quartieren.

Angebote zur Stärkung der Integrationsarbeit an Schulen werden durch das Kommunale Integrationszentrum im Ressort Zuwanderung und Integration separat gesteuert.

Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpersonen finden Sie unter Punkt 5.

2. Förderbereiche

Der vorliegende Förderaufruf „Gemeinsam im Quartier“ soll die zielgerichtete Zusammenarbeit aller vor Ort relevanten Akteur*innen für Aktivitäten im Themenfeld der Integrationsförderung sowie für die Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens unter aktiver Beteiligung der Bürger*innen unterstützen und zur nachhaltigen Entwicklung von Angebotsformaten in den Quartieren beitragen. Um gezielte Projekte und Angebote zu entwickeln, werden nachfolgend Ziele und Inhalte benannt, die bei einem entsprechenden Förderantrag aufgegriffen werden sollen.



2.1 Ziele und Handlungsfelder

Quartiersbezogene Strukturen fördern und schaffen

Das Kommunale Integrationszentrum im Ressort Zuwanderung und Integration und das Ressort Kinder, Jugend, Freizeit und Familie - Jugendamt koordinieren das Gesamtprojekt in Zusammenarbeit mit den jeweils in den Quartieren vorhandenen Strukturen, wie Stadtteilarbeitskreisen und Bezirksvertretungen.

Anlassbezogen und ausgerichtet auf gezielte Vorhaben können weitere Vernetzungen und gemeinsame Veranstaltungen zur Projektentwicklung in Quartieren durch Träger vor Ort gefördert werden.

Begegnung schaffen - gemeinsames Handeln stärken

Um das Zusammenleben in Quartieren zu fördern bedarf es Orte der Begegnung und der Kommunikation möglichst vieler Bevölkerungsgruppen. Hierfür gilt es Räume und Angebote zu schaffen und gemeinsames Erleben zu ermöglichen. Dies kann durch Einzelveranstaltungen (Nachbarschaftsfeste, Straßenputz, kulturelle Angebote) und durch langfristige auf Nachhaltigkeit angelegte Maßnahmen umgesetzt werden (Platzgestaltung, Urban Gardening, Miteinander-Haus, Patenprojekte, Nachbarbetreuung u.ä.).

Hilfs-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote ausbauen und Synergien schaffen

In vielen Quartieren reichen die bestehenden Angebote nicht aus bzw. fehlen gänzlich oder decken bestehende Bedarfslagen nicht ab. So werden einige Themen, die in den verschiedenen Quartieren hohe Relevanz haben (z.B. auch wegen bestehender Sprachbarrieren), nicht ausreichend bearbeitet, auch weil Strukturen, Übersetzer*innen und Fachleute fehlen (u.a. Schwangerschafts-, Trennungs- und Scheidungsberatung, Gesundheits-, Hygieneberatung, Beratung zu Bildungs- und Erziehungsfragen und zur Anerkennung von Berufsabschlüssen). Ebenso bestehen zusätzliche Bedarfe im Bereich Sprachförderung und bei berufsqualifizierenden Maßnahmen sowie im Bereich der politischen Bildung und Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte. Hier gilt es bedarfsorientiert Angebote vor Ort zu entwickeln, herzustellen bzw. bereits bestehende Angebote zu koordinieren und anzupassen.

Soziale Infrastruktur fördern

In einigen Quartieren ist die vor Ort vorhandene Infrastruktur von Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen kaum bzw. nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Teilweise fehlen in Quartieren u.a. Freizeit-, Treff-, Beratungs- sowie Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Mobilität einiger Bewohner*innen ist u.a. aus finanziellen Mitteln teilweise eingeschränkt. Somit können Ideen entwickelt und umgesetzt werden, diesen Mängeln vor Ort entgegen zu wirken.



Beteiligung ermöglichen

Um passgenaue Angebote für bestimmte Zielgruppen weiterzuentwickeln oder neue zu schaffen, bedarf es möglichst der Einbindung und Beteiligung dieser. Sie sollten sowohl in die Entwicklung, Umsetzung und Auswertung von Projekten einbezogen werden. Dies sollte Bestandteil der Planung von Projekten sein. Zu möglichen Partizipations-Methoden berät gerne die Projektkoordination.

Generationsübergreifend denken und handeln

Oft richten sich Hilfs- und Unterstützungsangebote ausschließlich nur an eine Generation. So gibt es beispielsweise häufiger Angebote für Kinder- und Jugendliche, bei denen Eltern und Großelterngeneration nicht mitbedacht und einbezogen werden. Eltern werden oft nicht erreicht oder können Angebote nicht wahrnehmen, z.B. wenn eine Kinderbetreuung nicht gewährleistet ist. Auch Angebotsformen zur Begegnung und Kommunikation zwischen Senioren- und Jugendgeneration sind eher selten, obwohl sie bekanntermaßen viele positive Effekte für beide Seiten und das Zusammenleben im Stadtteil erzielen können. Hier können weitergehende Angebotsformen entwickelt und umgesetzt werden.

Miteinander und Füreinander

Soziale Problemlagen in Quartieren sind nicht verursacht durch das Phänomen Zuwanderung sondern durch gesellschaftliche Ungleichgewichte, die alle Bevölkerungsgruppen unabhängig von deren Herkunft betreffen. Je nach familiärem und sozialem Hintergrund bestehen Bildungs- und Sprachdefizite, Arbeitslosigkeit, psychische und physische Probleme, Gewalt- oder Suchterfahrungen und Konflikte bei der Bewältigung des Alltagslebens. Demnach gilt es für alle Bevölkerungsgruppen inclusive Angebote zu entwickeln, die helfen, bestehende Problemlagen miteinander zu bearbeiten.

Mut zur Innovation und Kreativität

Oft bleiben Angebote im Bereich der Quartiersarbeit bei bewährten Mustern, was zunächst auch seine Berechtigung hat. Oft denkt man bei der Entwicklung von Maßnahmen in klassischen Kategorien bzw. schließt Ideen und Ansätze aus, die zunächst schwer umsetzbar, zu teuer, nicht genehmigungsfähig erscheinen oder einfach noch nie probiert wurden. Spinnen Sie herum! Und: Erst Versuch macht klug! Trauen Sie sich Ideen einzubringen, die mal erst utopisch erscheinen. Wir beraten und unterstützen Sie gerne. wenn es machbar erscheint!

Wuppertal hat da Tradition: Pina Bausch machte das mit diesem Satz deutlich: "Ich glaube an die Kraft der Fantasie: Wenn ich will, dass die Sonne scheint, lasse ich sie einfach aufgehen- auch in Wuppertal."



2.2. Förderinhalte

Gefördert werden Projekte und Maßnahmen, die in Wuppertaler Quartieren das Zusammenleben fördern und Bedarfslagen entsprechend, Angebote schaffen bzw. ausbauen und ergänzen, die das Ziel „Integration“ positiv entwickeln sowie individuelle Unterstützung für die Bewohner*innen bieten, die Teilhabe fördern.

Besonders gefördert werden Projekte und Maßnahmen (Liste nicht abschließend):

- zur Qualifizierung von Ehrenamtler*innen, Bewohner*innen(gruppen), Trägern, Vereinen und Initiativen
- Individuelle Beratungsangebote zu im Quartier relevanten Themen
- Individuelle Unterstützungsangebote, wie Sprachkurse, Bewerbungstrainings, Bildungsberatung, Bildungsangebote
- Schaffung und Ausbau von Beteiligungs- und Begegnungsangeboten
- Generationsübergreifende Angebote und Unterstützungsmaßnahmen (Lotsensysteme, Patenschaften, Begegnung, gemeinsames Erleben)
- Schaffung und Ausbau von Freizeit und Kulturangeboten vor Ort
- Veranstaltungen im öffentlichen Raum wie Stadtteilfeste, Konzerte, Spielaktionen, Urban Gardening...)
- Öffentliche Kampagnen, Infomaterialien (Stadtteilzeitung, Plakataktion,

2.3 Förderkriterien

Projekte Im Rahmen von „**Gemeinsam im Quartier**“ werden entsprechenden statistischen Grundlagen besonders in den Quartieren Rehsiepen, Oberbarmen-Wichlinghausen, Heckinghausen, Barmen-Mitte, Elberfeld-Nordstadt und Vohwinkel Höhe / Dasnöckel gefördert. Dies schließt eine Förderung von Maßnahmen in anderen Stadtquartieren nicht aus.

Es sind kleinere Maßnahmen (Einzelveranstaltungen, Nachbarschaftsfeste....) sowie größere Vorhaben förderfähig. Eine Obergrenze besteht nicht. Bei größeren Vorhaben ist eine Vorabklärung mit der Projektkoordination jedoch angezeigt.

Gefördert werden können Sachausgaben (Veranstaltungskosten, Öffentlichkeitsarbeit), Honorare, Referentenkosten, Anschaffungen sowie Personalkosten (-anteile).

Eine Vollfinanzierung von Projekten ist möglich, Eigenanteile des Maßnahmenträgers sind erwünscht. Kofinanzierungen durch andere Geldgeber sind anzuzeigen.

Der Antrag sollte Ziele und Messgrößen zur Prüfung der Zielerreichung ausweisen (z.B. angestrebte Teilnehmendenzahl, Zahl der geplanten Einzelmaßnahmen, Überprüfung Nachhaltigkeit durch Monitoring u.ä.). Bei der Entwicklung von Zielformulierung und Messgrößen berät die Projektkoordination gerne.

Besonders gefördert werden Projekte, die Kooperationspartner*innen in den jeweiligen Stadtteilen und Quartieren ausweisen.



Veröffentlichungen im Projektkontext sind im Vorfeld mit der Projektkoordination abzustimmen und sollten mittels Logos die Förderung aus dem Programm aufweisen.

3. Antragsteller und Förderungsvoraussetzung

Antragsteller können sein: Freie und kommunale Träger sowie Einrichtungen, Vereine, Initiativen und Nachbarschaftszusammenschlüsse.

Die Antragsteller müssen eine sachgemäße Verwendung und Abrechnung der Mittel im Förderkontext gewährleisten. Die Ausgaben sind in einer Belegliste aufzulisten und die Rechnungen im Bedarfsfall einer Prüfung beim Maßnahmenträger vorzuhalten.

Der Maßnahmenträger erklärt sich zur Zusammenarbeit mit der Projektkoordination bereit.

Nähere Informationen zur Vergabe und Verwaltung der Mittel regelt der Förderbescheid.

4. Antrags- und Bewilligungsverfahren

Antragsformulare und weitergehende Informationen zu den Förderleitlinien finden Sie unter:

www.stadt.wuppertal.de/integrationsportal

Zur Antragstellung sowie Abrechnung nutzen Sie bitte die dort hinterlegten Formulare. Vor Ausfüllen der Formulare ist sinnvoll, die Projektkoordination (Kontakt Daten siehe unten) bezogen auf die Förderfähigkeit Ihres Vorhabens zu kontaktieren, auch um sich evtl. unnötigen Aufwand zu sparen.

Nach Eingang und Prüfung der Anträge erhalten Sie kurzfristig eine Rückmeldung.

5. Projektkoordination und Ansprechpartner

Die zentrale Steuerung des Projektes „**Gemeinsam im Quartier**“ liegt in den Händen des Ressorts Zuwanderung und Integration und dem Ressort Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt, mit Unterstützung aller Leistungseinheiten des Geschäftsbereichs Soziales, Jugend, Schule und Integration.

Ansprechpartner für die Koordination der Einzelmaßnahmen, das Antragsverfahren und die fachliche Begleitung und Beratung sind beim

Ressort 204 Zuwanderung und Integration, Kommunales Integrationszentrum, Abteilung Ehrenamt und Projekte:

Sebastian Goecke

Friedrich-Engels-Allee 28, Zimmer 339

42103 Wuppertal

Telefon +49 202 563- 4501

Mail sebastian.goecke@stadt.wuppertal.de



STADT WUPPERTAL

Ressort 208 Kinder, Jugend und Familie - Jugendamt

Ulrich Fischer

Alexanderstraße 18

42103 Wuppertal

Telefon +49 202 563 2269

E-Mail ulrich.fischer@stadt.wuppertal.de

Bei Antragstellung für ein Projekt im Bereich Integration und Schule wenden Sie sich bitte an:

Ressort 204 Zuwanderung und Integration

Siegmar Schnabel

Friedrich-Engels-Allee 28, Zimmer 368

42103 Wuppertal

Telefon +49 202 563- 2097

Email siegmar.schnabel@stadt.wuppertal.de